

**Stockholms Superfosfat Fabriks Aktiebolaget, Stockholm.** Verfahren zum Körnen von Kalkstickstoff, 1. dad. gek., daß gepulverter Kalkstickstoff mit etwa 60—110 % seines Gewichts einer fein verteilten Flüssigkeit — Wasser oder wässriger Lösungen von Säuren oder Salzen — unter Rühren bei erhöhter Temperatur, bei der das zugeführte, nicht chemisch gebundene Wasser, größtenteils, aber nicht vollständig verdampft, behandelt und unmittelbar darauf in einem oder mehreren sich drehenden erhitzten Zylindern, deren Erhitzung zweckmäßig mittels durchgeleiteter heißer Gase erfolgt, getrocknet wird. — 2. dad. gek., daß gleichzeitig mit oder nach der Trocknung die Masse mit einem Fettstoff, wie Öl oder Vaseline, behandelt wird. — Der so erhaltene gekörnte Kalkstickstoff läßt sich sehr leicht und bequem ausbreiten, ist für die Arbeiter gefahrlos und stellt außerdem ein sehr gutes Düngemittel dar, das auch für Kopfdüngung geeignet ist. (D. R. P. 401 901, Kl. 16, vom 7. 8. 1921, Prior. 21. 8. 1920, ausg. 11. 9. 1924, vgl. Chem. Zentr. 1924 II 2609.) *dn.*

#### 7. Fette, Öle, Seifen.

**The Oil Refining Improvements Company Limited, Glasgow (Schottl.).** Verfahren zur Reinigung von Ölen und Wachsorten mit Hilfe von Bauxit oder gebranntem Magnesit, 1. dad. gek., daß ein Bauxit oder Magnesit verwendet wird, dessen Grädigkeit gemäß dem Verhältnis zwischen den Dielektrizitätskonstanten der Verunreinigungen und Öle oder Wachse bestimmt wird. — 2. dad. gek., daß solche Öle oder Wachsorten, deren Dielektrizitätskonstante nahe derjenigen der zu entfernenden Verunreinigungen liegt, einer Behandlung unterworfen werden, durch die die Dielektrizitätskonstante des Öls oder Wachses oder diejenige der Verunreinigung wesentlich verändert wird. — 3. dad. gek., daß das Öl oder Wachs mit einer Säure behandelt wird. — 4. dad. gek., daß zur Reinigung solcher Öle und Wachsorten, deren Dielektrizitätskonstante niedriger ist als diejenige der zu entfernenden Verunreinigungen, dem Reinigungsmittel ein Stoff zugesetzt wird, der seine Wirksamkeit so weit herabsetzt, daß es gegenüber dem Öl, aber nicht gegenüber den Verunreinigungen unwirksam wird. — 5. dad. gek., daß zur Herabsetzung der Grädigkeit des Reinigungsmittels Salze oder andere Verbindungen des Eisens, Nickels, Mangans oder der Alkalien benutzt werden. — Die Wirksamkeit eines Bauxits als Reinigungsmittel hängt sowohl von der Dielektrizitätskonstante der Flüssigkeit, als von derjenigen der Verunreinigung ab, oder richtiger von dem Verhältnis der zweiten zur ersten. Wenn die Dielektrizitätskonstante der Verunreinigung annähernd dieselbe oder kleiner als diejenige des Mediums ist, so wird die Verunreinigung durch keinen Bauxit von irgendwelcher Grädigkeit beseitigt. In solchem Falle kann indessen dieser Bauxit vollkommen wirksam gemacht werden. Wenn man z. B. Petroleum mit einem geringen Gehalt an Benzol durch höchstgrädigen Bauxit filtriert, so wird sehr wenig Benzol entfernt, da die Dielektrizitätskonstante des Benzols annähernd dieselbe ist wie die des Petroleums. Wenn aber das gleiche Petroleum mit einer geringen Menge von Salpetersäure durchgerührt wird, um das Benzol zu nitrieren, dann der Säureüberschuß ausgewaschen und das Petroleum durch einen Bauxit filtriert wird, der sogar niedriggrädig sein kann, so wird das Nitrobenzol leicht entfernt. Weitere Anspr. (D. R. P. 402 176, Kl. 23 a, vom 31. 1. 1923, Prior. Großbritannien 4. 5. u. 22. 7. 1922, ausg. 13. 9. 1924, vgl. Chem. Zentr. 1924 II 2508.) *dn.*

**The American Cotton Oil Company, New York (V. St. A.).** Vorrichtung zur Herstellung von Seifenstücken aus geschmolzener Seife, wobei in einem ununterbrochenen Arbeitsgange die Formen gefüllt, gekühlt und entleert werden, dad. gek., daß die außen abgedeckten Formen ausschließlich durch Besprengen mit Kühllauge abgekühlt werden. — Dadurch wird eine gleichmäßige Abkühlung ohne unmittelbare Berührung zwischen Seife und Kühlfüssigkeit erzielt. Zeichn. (D. R. P. 395 784, Kl. 23 f, vom 21. 1. 1922, Prior. V. St. A. 5. 3. 1921, ausg. 16. 5. 1924, vgl. Chem. Zentr. 1924 II 2806.) *dn.*

**The American Cotton Oil Company, New York.** Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Seifenstücken aus geschmolzener Seifenlösung, wobei in einem fortlaufenden Arbeitsgang geschmolzene Seife in Formen eingefüllt wird, die dann durch eine Kühlfüssigkeit, beispielsweise Salzlösung, durchgeführt und nach der Kühlung entleert werden, 1. dad. gek., daß

nach dem mittelbaren Kühlen der Seife das Kühlmittel in dem Bad zur Wirkung auf die in den Formen befindliche Seife gebracht wird, ohne daß es in unmittelbare Berührung mit der Seife gelangt. — 2. Vorrichtung zur Ausführung des Verfahrens mit an ihrem Umfang die Formen tragender, drehbarer Trommel, einer Vorrichtung, um die geschmolzene Seife in die Formen einzuführen, und die Seifenstücke aus den Formen zu entfernen, und ein die Kühlfüssigkeit enthaltendes Bad, in das die mit Seifenmasse angefüllten Formen während der Drehung der Trommel eingetaucht werden, gek. durch eine Vorrichtung, um die Kühlfüssigkeit zur Einwirkung auf die Formen während ihres Eintauchens zu bringen, ohne daß sie mit den Formen in Berührung gelangt. — Da die Seife in Formen gekühlt wird, ist sie während ihres Durchführens durch das die Kühlfüssigkeit enthaltende Bad gegen unmittelbare Berührung durch das Kühlmittel gesichert. Die nacheinander in zwei Stufen erfolgende Kühlung der Seife gewährt des weiteren den Vorteil, daß die Kühlzeit verlängert und die Seife schon vorher beim Eintauchen in das Kühlbad in gewissem Maße erstarrt, und zwar an ihrer Außenseite, so daß die Formen durch die Seife selbst abgeschlossen werden. Weitere Anspr. u. Zeichn. (D. R. P. 401 684, Kl. 23 f, vom 4. 6. 1924, Prior. V. St. A. 5. 6. 1921, ausg. 6. 9. 1924, vgl. Chem. Zentr. 1924 II 2508.) *dn.*

**Andreas Soltan, Altona.** Hammerschlagpresse mit Formkasten für Seife od. dgl., die durch einen Fußtritthebel betätigt wird, dad. gek., daß die Stempel mittels Fußtritthebels angehoben und nach Anlassen des Fußtritts samt dem Preßgut in den Formkasten selbsttätig eingeführt werden, unterstützt durch das auf dem Oberstempel lastende Hammergewicht, worauf die eigentliche Pressung durch Hammerschläge mittels des an einem Schwingarm befestigten Hammergewichts unmittelbar auf den ruhenden Stempel ausgeführt wird. — Bei der Presse wird bequeme und ungefährliche Handhabung und größte Schonung der Präge- und Stanzwerkzeuge erreicht. Weitere Anspr. u. Zeichn. (D. R. P. 407 636, Kl. 23 f, vom 6. 2. 1923, ausg. 29. 12. 1924.) *dn.*

## Aus Vereinen und Versammlungen.

### Technisch-wissenschaftlicher Verein Kölns.

Wissenschaftliche Tagung am 23. und 24. 3. 1925 im Parkhause auf dem Messegelände.

Montag, den 23. 3. 1925. Vorträge: Prof. Dr. Grunewald, Köln: „Wärmewirtschaftliche Fragen in Braunkohlen- und Brikettfabriken“. Geh. Rat Prof. Dr. F. Fischer, Kaiser-Wilhelm-Institut für Kohlenforschung, Mülheim (Ruhr): „Über den Zusammenhang zwischen Wesen und Verwertbarkeit der Kohlen“. Prof. Dr.-Ing. Bonin, Aachen: „Wirtschaftlichkeit von Hausbrandöfen“. Prof. Dr.-Ing. Oberhoffer, Aachen: „Dampfkesselbaustoffe“. Prof. Langer, Aachen: „Abwärme und Abgasverwertung bei Verbrennungsmotoren“.

Dienstag, den 24. 3. 1925. Obering. Bleibtreu, Völklingen (Saar): „Neuzeitliche industrielle Feuerungen“. Dr.-Ing. E. h. P. Gossens, Aachen: „Transport, Lagerung und Verbrennung von Kohlenstaub“. Dr.-Ing. Vent, Essen: „Die elektrische Beheizung in gewerblichen und industriellen Betrieben“. Stadtbaumeister Schilling, Barmen: „Städtische Fernheizwerke: Geschichte, Bau und Betrieb“. Dr.-Ing. Reutlinger, Köln: „Kupplung von Kraft- und Heizbetrieben, erläutert an ausgeführten Beispielen“. Dr.-Ing. Hencky, Leverkusen: „Die wirtschaftliche Fortleitung und Verteilung von Dampf auf große Entfernungen“.

### Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker und -Ingenieure.

#### Vierte Sitzung der Berliner Bezirksgruppe

am 11. 2. 1925, im Hause des Vereins Deutscher Ingenieure. Berlin NW, Sommerstr. 4a. Vorsitzender: Prof. Schwalbe.

Prof. Hess berichtete in Form eines Referats über: „Hydro- und Oxycellulose“ und gab in der Hauptsache einen Überblick über die verschiedenen Auffassungen, welche die verschiedenen Forscher bezüglich jener Cellulosederivate vertreten. In diesem Rahmen berücksichtigte Vortr. nur die wichtigeren Ar-